

PAOLO BARLASCINI PER DOPO LA GUERRA

16. Februar – 6. April 2013

Eröffnung: Samstag, 16. Februar 2013, 18.30

Öffnungszeiten: Mi-Sa 15.30-19.30

Nach den bemerkenswerten Einzelausstellungen in der Galleria Credito Valtellinese in Sondrio / Italien (2008) und der Fondazione Mudima in Mailand (2011), die den veritablen Charakter von "Premieren" eines vielversprechenden "Newcomers" genießen, wird nun zum dritten Mal ein signifikanter Zyklus von Paolo Barlascini (geb. 1976 in Sondrio) gezeigt.

PER DOPO LA GUERRA vereint erneut charakteristische Züge des noch jungen künstlerischen Oeuvres. Barlascini, von der Architektur herkommend, denkt mit dem Raum. Jede Ausstellung besitzt daher ein spezifisches Gesicht, da jedes Werk im Dialog mit dem anderen und für den jeweiligen Ort entwickelt wird. Konstruktive Entscheidung, collagiertes Verhalten der Elemente, malerische Intervention, ja klassische Komposition können wir als Trägermaterial seiner Absichten ausmachen.

Damit steht Barlascini im Zeichen der aktuellen Tendenzen und fügt dem Diskurs doch einen ganz besonderen Kommentar hinzu, denn seine Arbeit ist aus der Mischung von italienischer Sicht der Dinge und Erfahrung internationaler, auch deutscher, Kultur gewachsen. Daher entsteht bei den großformatigen Werken oft der Eindruck von zeitgenössischem Historienbild, oder in der Gesamtheit von Skizzen, Entwürfen und dem sich sichtbaren prozessualen Annähern an ein komplexes Gefüge blitzt die Idee vom Bühnenbild auf, welches versatzstückartig Realität, Traum, Landschaft und Figur, Architektur und Zitat in einer aktuellen und persönlichen Mythologie zusammenfinden lässt.

Der Kritiker Gianluca Ranzi äußerte dazu: „Le opere di Barlascini sono visioni evocate od sognate ad occhi aperti, mai semplicemente riprodotte;“ (Die Werke Barlascinis repräsentieren mit offenen Augen beschworene und geträumte Visionen, nie simple Reproduktionen.) Als Ergebnis von ausgiebiger Lektüre, cineastischer Begeisterung und konkreter Beobachtung verfügt der Autor über eine Art narratives Repertoire, das sich in seinen Arbeiten Raum verschafft und in dynamisch choreographiertem Schauspiel verdichtet.

Immer wieder tauchen in diesen prinzipiell surreal anmutenden Kompositionen Gebäude, Gestalten, Themen, Ikonen und Symbole auf, die uns aus vertraut scheinen: die „Badenden“ etwa, Berliner Wahrzeichen, das Sujet der heroischen Berglandschaft, um nur auf einige dieser Reminiszenzen unseres Bewusstseins hinzuweisen. Der Künstler baut für sie eine fiktive Staffelage, entwickelt um sie herum einen Raum, der sich der finalen Definition entzieht, dabei jedoch Halt und Logik garantiert. PER DOPO LA GUERRA – „Für nach dem Krieg“ benutzt Instrumente, welche zwar historisch verwurzelt sind, aber in einer vollkommen neuen „Übersetzung“ nun weiter existieren. Barlascini gehört zu jener Generation, für die Malerei im klassischen Sinne den Ausgangspunkt bildet, die allerdings dann durchflochten mit Vokabular, Gestik und Emotion ihrer Gegenwart eine Erneuerung, eine Rekonstruktion erfährt. Daher spielt die saubere akademische Ausführung einer Komponente keine Rolle mehr, sondern das Tempo, die flüchtige Erscheinung einzelner Faktoren, ihre flotte, vielleicht lässige, aber vor allem direkte und harte Aussage – eine „pittura in sospesa“, eine aktualisierte Version des „non-finito“, weil in Wirklichkeit und Traum eigentlich alles in der Schwebe bleibt, weil die einzige Gewissheit in der Ungewissheit besteht.

Vita:

Nach dem Studium der Architektur in Genua, Umzug 1999 nach Berlin und Abschluss des Studiums. Intensivierung der malerischen Recherche, tätig als Bühnenbildner für Film und Video, beschäftigt sich mit Comic und Illustration. Theater und Film beeinflussen seine Malerei, weil sie über jene Mittel verfügt, die den Betrachter verwickeln, in das Geschehen einbeziehen.

Teilnahme an Gruppenausstellungen in Italien und Berlin, eine erste Einzelausstellung findet in der Galerie Kraftwerk statt. 2008 widmet ihm die Galerie des Credito Valtellinese eine „Personale“ mit dem Titel „L'assassinio di Venere e altri casi irrisolti“ (Die Ermordung von Venus und andere ungelöste Fälle). 2011 findet eine weitere Präsentation seiner Arbeit in der Fondazione Mudima, Mailand, statt, kuratiert von Gianluca Ranzi und im Anschluss daran „Some I murder – Some I let go“ bei der Galerie Fred Fargo in Berlin.